

sehr kunstvoll gefertigte Ziletdecke, als Geschenk für den Altar der benannten Kirche, überreichen ließ, welche Decke mit dem freundlichsten Danke angenommen wurde und sehr zum Schmuck des Altars beiträgt.

Die Thurmuhre soll sehr gut und stark gearbeitet sein und es befindet sich auch daran ein Monat- und Datum-Zeiger. Sie ist jetzt schon über 100 Jahre alt und wurde im Jahr 1772 von dem damaligen geschickten Stadt-Uhrmacher Georg Christoph Schmidt gefertigt. Sie hat folgende Inschrift:

Auspiciis Praenobilissimi Senatus
Republicae Mündensis, Consulibus
Dr. Ludw. Borries Eicke et Dr. Friedr. Heinr. Reusch, Horologium hoc exstruxit
Georg Christoph Schmidt.
Anno Salutis
MDCCLXXII.

Eine andere Metallplatte trägt die Inschrift:
Frater Magistri collaboravit

Von den Glocken auf dem Thurme ist die größte und älteste die sogenannte Feurglocke, welche, wenn Feuer in der Stadt sichtbar ist, angeschlagen wird.

Ihre Inschrift ist schwer zu entziffern und trägt die Jahreszahl 1281; sie gehört demnach zu den ältesten Läuteglocken die in hiesigen Gegenden erhalten sind.

Die Zweite war noch älter, denn daran stand die Jahreszahl 1200. Sie hatte einen angenehmen Ton, aber zur Zeit der Befreiungskriege 1814 und 1815, hatte sie bei den vielen Freuden- und Siegesläuten einen Sprung erhalten. 1818 ließ man den Riß ausfügen, aber vergebens.

Am 11. Juli 1853 wurde in der Sitzung des Magistrats- und Bürgervorsteher-Collegiums der Beschluß gefaßt, die Glocke umgießen zu lassen. Durch freiwillige Beiträge kamen 68 $\text{R} 20$ Sgr zusammen, das übrige Fehlende wollte die Cämmerei erstatten.

Der Umguß wurde dem Glockengießer Schneider in Göttingen übertragen, welcher aber nicht im geringsten zu unserer Zufriedenheit ausfiel. Die Glocke war schlecht und unrein gegossen und hatte einen unangenehmen Ton. Die Inschrift lautete: „Umgegossen im Jahr 1853 aus dem Metall der früheren, die Jahreszahl 1200 tragenden Beiglocke für die St. Blasii-Kirche der Stadt Münden.“

„Von G. Schneider, Glockengießer-Meister in Göttingen.“

Die Bemerkung des Glockengießers als Meister wurde allgemein als eine Unwahrheit anerkannt.

Da sie nun schon früh einen Riß bekam, so erhielt Schreiber dieses nach dem Tode seines Freundes Heinrich Lambsbach, welcher in Leipzig am 15. Januar 1871 erfolgte, unterm 8. März von dessen Schwester Dorette, verwittwete Hering, geborne Lambsbach, von Leipzig, aus dem Nachlasse des verstorbenen Bruders 200 R nebst einem freundlichen Schreiben:

„Dafür zu sorgen, daß für eine beste Herstellung der Glocke, deren Schall für unsere Familie, und für kommende Glieder unserer Familie, einen besondern Ruf zur Andacht und Nachfolge in den Fußstapfen meines guten seligen Bruders, so Gott will, haben wird, alles aufgeboten werde.“

Im Kirchenvorstande wurde nun eine Commission zur Besorgung dieses Umgusses gewählt, und von den empfohlenen Glockengießern wählte man die Gebrüder Ullrich in Apolda. Da nun aber der Umguß über 300 R kam, so wurde dies Fehlende von der Schwester des verstorbenen Herrn Heinrich Lambsbach auch noch ersetzt.

So ist denn diese Glocke unter unsern drei großen Thurmglöcken die mittelste. Auf der Nordseite liest man: „Zur Erinnerung an Heinrich Lambsbach aus Münden.“ — Auf der Südseite: „Heil und Segen über Münden.“ — Oben um